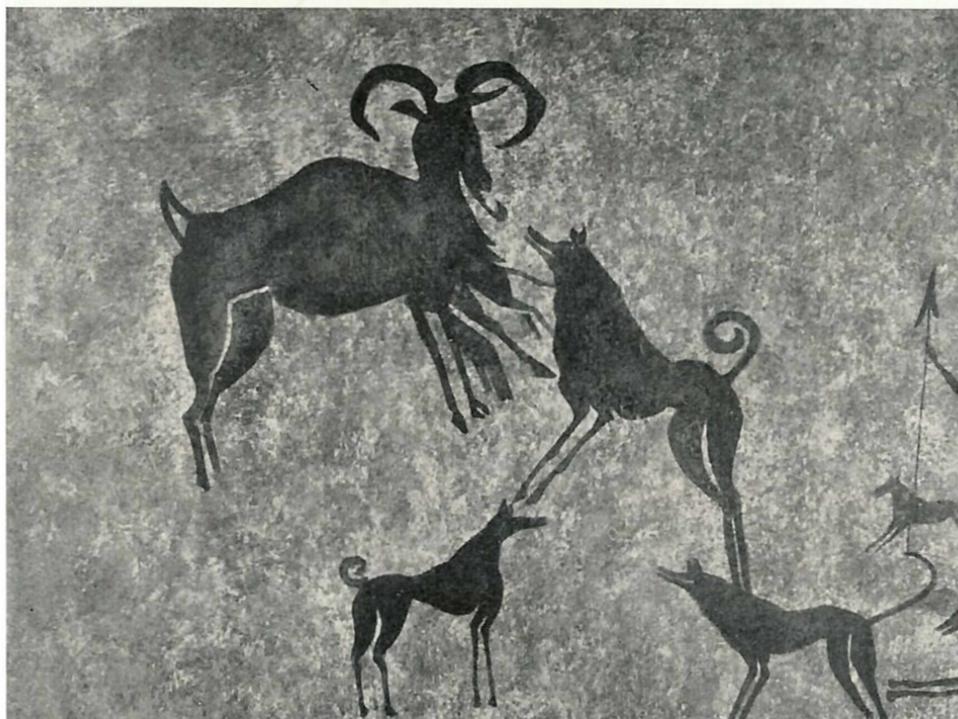


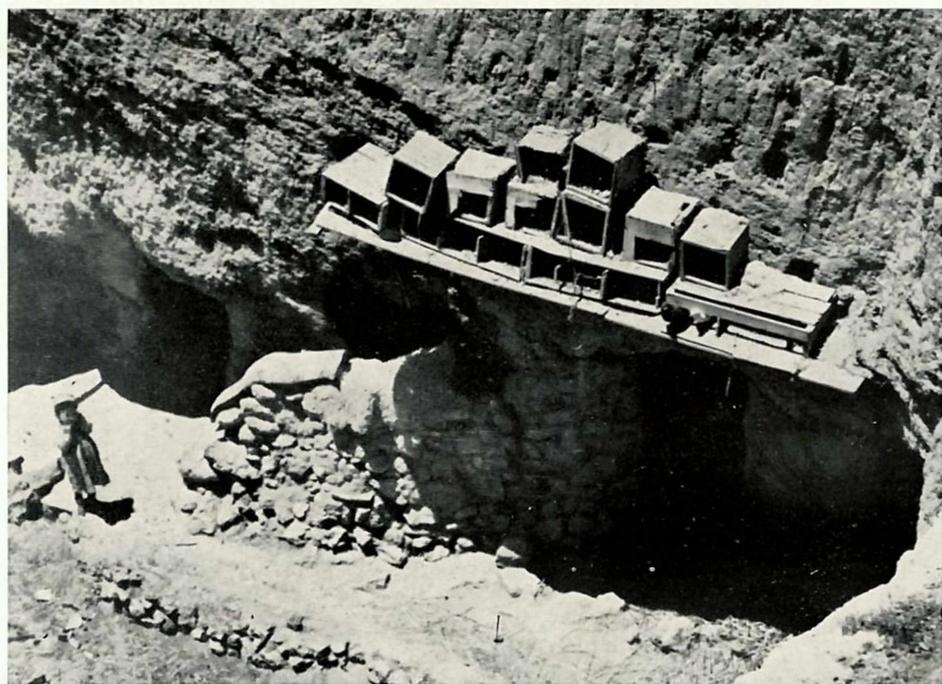
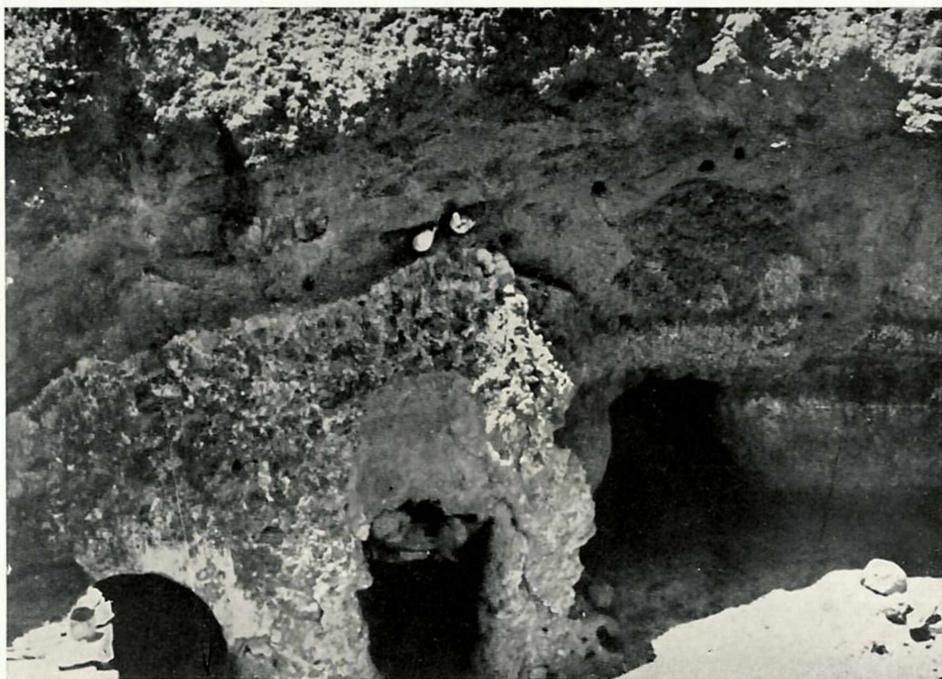
Kapitaler Uaddan.

(Aufn.: Libyenreise Dr. Peters, 1938.)



Felsmalerei Tassili-Berge. Mähnschafbock (Uaddan), von den Hunden gestellt. Im Vergleich mit dem Lichtbild sieht man, daß die Urzeitjäger bis in Einzelheiten getreue Bilder geschaffen haben.

(Aus Frobenius: Ekade Ektab.)



Die zwei Bilder aus der Höhlenstadt Tigrinna in Libyen zeigen, wie leicht es gewesen sein muß, die Felsentaube zum Haustier zu machen. Zum Teil leben die Haustauben noch heute, wie ihre wilden Vorfahren, einfach in Löchern der Höhlenwand, und nur hier und da hat man durch Aufhängen von primitiven Kästen ihre Ansiedlung unterstützt.

(Aufn.: Libyenreise Dr. Peters, 1938.)

Ekade Ektab / Die Felsenbilder des Fezzan

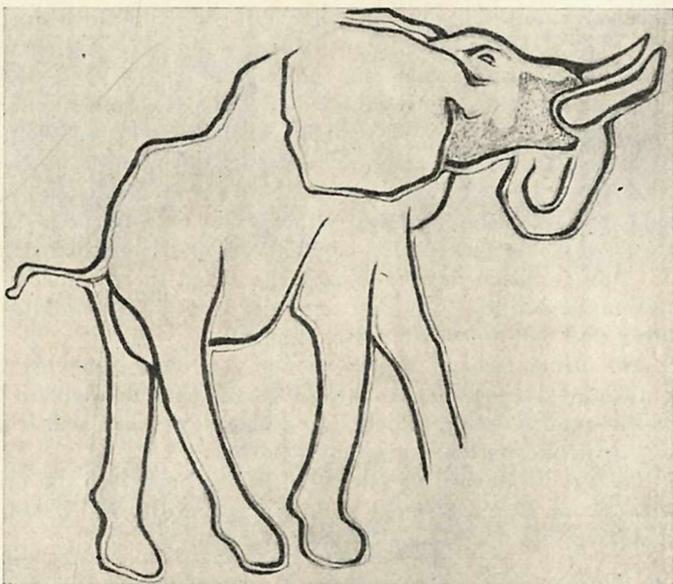
Zum Tode von Leo Frobenius

Von Dr. Hermann B. Peters (Stuttgart) — (Hierzu Tafel 87)

Fast zur gleichen Zeit, als Frobenius' letztes Expeditionswerk „Ekade Ektab“* zur Besprechung in meine Hände gelangte, brachten die Zeitungen die Notiz vom Tode des großen Gelehrten. So wirkt das Buch wie ein Schlußstein dieses Forscherlebens, und ganz unwillkürlich wird man dazu gedrängt, in diesem Augenblick nicht in den Grenzen der rein literarischen Besprechung einer Einzelveröffentlichung zu bleiben, sondern sich auch noch einmal mit dem Schöpfer, mit dem Menschen Frobenius, zu beschäftigen.

Ich möchte zwar nicht irgendwie fachlich zu seinen Arbeiten Stellung nehmen, — es ist ja auch schon genügend über die wissenschaftlichen Probleme, denen Frobenius nachging, geschrieben worden. Was uns aber allgemein menschlich interessiert, sind nicht so sehr die Aufgaben, die der Forscher im einzelnen zu lösen versuchte, sondern wie er zu seinem Ziele vorwärtsdrang, — seine Gesamthaltung, und da findet sich doch sehr viel im Charakter dieses Mannes, das wert bleibt nachdenklicher Erinnerung.

Nach einer Periode stärkster Zergliederung aller Disziplinen in engbegrenzte Spezialgebiete ist Frobenius einer der ersten Gelehrten gewesen, die überder unbedingt notwendigen fachlichen Kleinarbeit doch nie den Blick aufs große, viel weiter gesteckte Ziel verlieren. Wir lieben heute dafür das Wort von der „Ganzheitsschau“ zu gebrauchen, und wohlverstanden, Frobenius war nicht etwa nur der geniale Phantast, sondern hinter dem Schwung seiner Gedanken steht ein ungeheures Tatsachenwissen. Mit bewundernswertem Fleiß trägt er als junger Mann zusammen, was überhaupt zu den ihn bewegenden Fragen von Anderen geschrieben wurde. Und dann geht er selber hinaus und sammelt in jahrzehntelanger Expeditionsarbeit — vor allem in Afrika — gewaltiges Material, das sich in seinen Gedanken von der Entstehung und Differenzierung der menschlichen Kultur zu dem überragenden Gesamtbau zusammenschließt. Freilich, wie er die Bausteine zusammenfügt, geschieht sicher oft fast intuitiv, das hat er wohl auch selbst immer wieder hervorgehoben. Aber das Wichtige ist, auch diese Intuitionen fließen ihm aus der Fülle seiner Erfahrungen zu. Dies souveräne



Afrikanischer Elefant. Felsbild Tel Issaghen II.
(Aus Frobenius: Ekade Ektab.)

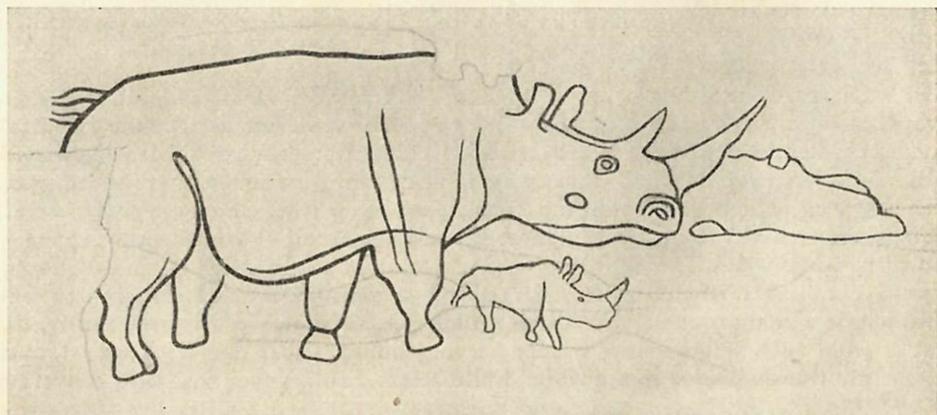
* Frobenius, Leo: Ekade Ektab / Die Felsenbilder Fezzans. 74 Seiten, 91 Tafeln. 30 RM. Harrasowitz, Leipzig 1937.

Wissen um die Tatsachen, das muß eben jeder besitzen, der in der Wissenschaft wirklich etwas Neues finden will. Ein begnadeter Forscher aber wird nur der sein, dem in der mühevollen Kleinarbeit und über den vielen interessanten Einzelfragen seines Faches doch nicht der jugendliche Schwung und der Blick auf die großen, allgemeinen Menschheitsfragen verloren gegangen ist, ebensowenig wie der Wille, zu den letzten weltanschaulichen Fragen vorzudringen. —

So führt uns auch dieses letzte Werk von Frobenius zuerst mitten hinein in die überwältigende Fülle all' der dämonisch wirkenden Felsenzeichnungen drinnen in den absolut dürrn, ausgetrockneten Wadis des Fezzan. — Was uns zunächst ganz ungeachtet der wissenschaftlichen Fragen an diesen Bildern fesselt, das ist die außerordentliche Lebendigkeit, mit der diese Urmenschen das Tier darstellten. Das Mähnschaf — der Uaddan — ist in derselben charakteristischen Bewegungsstudie auf dem Felsenbild festgehalten, wie ich es jetzt in der gleichen Gegend kaum mit der Kamera vermochte (Tafel 87). Es erübrigt sich, auch den Bildern der Elefanten und Nashörner Vergleichsphotographien gegenüberzustellen; — sie schreiten so voll Leben auf den Felswänden daher, wie sie heute noch durch die Savannen Afrikas stampfen. Doch, — liegt hier nicht ein unlösbarer Widerspruch, daß dieses wasserliebende Großwild in der sonnendurchglühten, dürrn Sand- und Steinwüste Libyens gelebt haben soll? — Aber dann deutet uns der große Kenner der primitiven Kulturen die Zeichnungen, und wir sehen, wie in einer Pluvialzeit, dort, wo jetzt nur noch Stein und Sand vom Gibli — dem heißen Wind — zermürbt werden, fruchtbare Flußtäler und wildreiches Steppenland gewesen sein muß, und aus der Verschiedenartigkeit der Stile erkennen wir, wie ein ursprüngliches Jägervolk verdrängt und zurückgeschoben wurde von einwandernden Hirten, Menschen, denen nicht mehr das Jagdtier, sondern das Haustier Gegenstand ihrer Kunst und ihrer magischen Vorstellungen wurde. — Es kam dann der Gegenstoß; ein Hin- und Herfluten der Kulturen und damit der Weltanschauungen. —

So öffnet sich auch hier wieder von einer zunächst ganz eng umschriebenen Forschungsaufgabe der Blick weit hinaus nach den letzten Fragen der menschlichen Kultur- und Rassengeschichte, und überall ergeben sich fruchtbare Zusammenhänge für die benachbarten Forschungsgebiete.

So hat Frobenius als Abschluß seines Schaffens die uralten Felsbilder Libyens wieder zum Leben erweckt und, wie schon oft, der Wissenschaft neue Quellen erschlossen, die noch lange strömen werden. —



Nashorn mit Jungen. In Habeter II.

(Aus Frobenius: Ekade Ektab.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Aus der Heimat. Naturwissenschaftliche Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [51](#)

Autor(en)/Author(s): Peters Hermann B.

Artikel/Article: [Ekade Ektab / Die Felsenbilder des Fezzan 303-304](#)